

**VOLKSBLATT | SPLITTER**

**Pamela Anderson hat ein Herz für Hühner**

NEW YORK – US-Schauspielerin Pamela Anderson (Bild) hat die Fast-Food-Kette Kentucky Fried Chicken (KFC) zu einer «vernünftigeren, positiveren» Behandlung von Hühnern aufgerufen. Zudem will der frühere Star aus «Baywatch» und «V.I.P.» den Geschäftsführer des KFC-Mutterkonzerns Yum!, David Novak, treffen. Per Fax ersuchte sie bei Novak um ein Gespräch, um mit ihm Tierschutzrichtlinien zu erörtern, deren Einhaltung der internationale Tierschutzverein PETA verlangt.



**Fünf Sechslinge wohl auf**

KAIRO – Eine 30-jährige Ägypterin hat Sechslinge zur Welt gebracht – fünf der Kinder überlebten die Geburt am Montag und durften unmittelbar darauf mit ihrer Mutter das Krankenhaus verlassen. «Sie sind wirklich süß», freute sich Manal Salah Abdel Hakim am Dienstag über ihre Babies, «aber ich kann sie nicht voneinander unterscheiden.» Die beiden Mädchen und zwei der drei Jungen sind eineiige Zwillinge. Ein Mädchen starb kurz nach der Geburt. «Dies ist ein Geschenk Gottes», sagte der 40-jährige Vater Abdel-Baki el Sajed Abdel-Meguid. Das Paar hatte Fünflinge erwartet.

**Drittplatzierte Miss Thailand World disqualifiziert**

BANGKOK – Die bei der jüngsten Wahl zur Miss Thailand World Drittplatzierte hat ihren Titel verloren. Chatuporn Saengthong hatte vor der Wahl am Samstag nach Angaben der Organisatoren angegeben, dass sie ledig sei. Eine thailändische Zeitung hat nun aber ein Foto von der Hochzeit Chatuporns 1996 veröffentlicht. «Leute, die bei der Miss-Thailand-Wahl antreten möchten, müssen ledig sein», sagte eine Organisatorin.

**Drei Kinder bei Brand in Mehrfamilienhaus gestorben**

BRUNSBÜTTEL – Drei Kleinkinder im Alter zwischen einem und vier Jahren sind am Dienstag beim Brand eines Mehrfamilienhauses im schleswig-holsteinischen Brunsbüttel ums Leben gekommen. Die 23-jährige allein erziehende Mutter wurde mit schweren Brandverletzungen in die Kieler Universitätsklinik eingeliefert, teilte die Polizei in Heide mit.

**Feuerhölle Südkalifornien**

**Bereits 17 Tote bei Waldbränden – 30 000 Häuser gefährdet – Viele Verletzte**

LOS ANGELES – Die seit Jahren schlimmsten Waldbrände in Kalifornien haben trotz nachlassender Windböen vier weitere Todesopfer gefordert. Bis Dienstag fielen den Flammen damit 17 Menschen zum Opfer. Mehr als 1100 Häuser gingen in Flammen auf, die sich mittlerweile auf weite Landstriche vom Norden Mexikos bis zu den 160 Kilometer entfernten Vorstädten von Los Angeles ausdehnten.

Am Dienstag frass sich das Feuer durch bewaldete Berge auf die Vororte im Tal San Fernando zu, wo über eine Million Menschen leben. Bislang wurden laut offiziellen Angaben mehr als zwei Quadratkilometer Fläche ein Raub der Flammen. Nach Einschätzung der Feuerwehr waren in ganz Kalifornien 30 000 Häuser gefährdet. Zahlreiche Menschen erlitten eine Rauchvergiftung, an den Stränden regnete Asche herab. Mehr als 10 000 Feuerwehrleute waren gegen die Flammen im Einsatz, von denen einige auf Brandstiftung zurückgeführt wurden.

US-Präsident Bush erklärte die Landkreise Los Angeles, San Bernardino, San Diego und Ventura zum Katastrophengebiet und machte damit Bundesmittel für die Region frei. Gouverneur Gray Da-



Die schlimmsten Waldbrände seit vielen Jahren lassen die Feuerwehrleute in Kalifornien schier verzweifeln.

vis mobilisierte die Nationalgarde und forderte Rettungskräfte aus den Nachbarstaaten an. Die Kosten der Katastrophe würden in die Milliarden gehen, prophezeite Davis. Dallas Jones, der Leiter der Notfallbehörde, nannte die Brände die teuersten in der Geschichte Kaliforniens, das bereits schwer verschuldet ist. Davis' designierter Nachfolger Arnold Schwarzeneg-

ger dankte Bush für die Ausrufung des Notstands und kündigte eine Reise nach Washington an, um mit der Bundesregierung über finanzielle Hilfen zu sprechen. Allein für die Brandbekämpfung gab Kalifornien bis Dienstag 24 Millionen Dollar aus. Unterdessen teilten die mexikanischen Behörden mit, dass bei einem Feuer in der Küstenstadt Ensenada, rund 80 Kilometer süd-

lich der Grenze zu den USA, zwei Menschen ums Leben gekommen seien. 15 Häuser fielen den Flammen zum Opfer, ehe der Brand unter Kontrolle gebracht werden konnte. Mehrere hundert Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. Die Flammen hätten bis Montagabend 1600 Hektar überwiegend unbewohntes Land vernichtet.

**Explosionen erschüttern Falludscha**

**Wieder mehrere Tote – Zwei US-Konvois in Nordirak angegriffen**

BAGDAD – Einen Tag nach der verheerenden Anschlagserie in Bagdad hat am Dienstag ein Selbstmordanschlag die nahe gelegene Stadt Falludscha erschüttert. Mindestens vier Menschen wurden nach Polizeiangaben bei der Detonation vor dem Elektrizitätswerk getötet.

Einwohner berichteten nach Sonnenuntergang von acht weiteren starken Explosionen. Bei den Getöteten handelte es sich vermutlich um Passanten sowie den Attentäter. Augenzeugen sagten, vor der Explosion sei ein Mann aus dem Auto ausgestiegen, ein weiterer sei im Wagen geblieben. Dann schossen Flammen in die Höhe, Trümmerteile flogen durch die Luft. Eine



Schutz vor Terror: Selbst Frauen greifen im Irak zur Waffe.

Schule ist 30 Meter, die Polizeiwache 100 Meter von dem Elektrizitätswerk entfernt. Falludscha liegt 65 Kilometer westlich von Bagdad. Unterdessen fiel einer der drei stellvertretenden Bürgermeister von Bagdad einem Mordanschlag zum Opfer. Faris Abdul Rassak el Assam sei bereits am Sonntag von unbekanntem Angreifer erschossen worden, berichteten die US-Truppen am Dienstag. US-Präsident Bush machte Anhänger Saddams Husseins und ausländische Kämpfer für die jüngsten Anschläge in und um Bagdad verantwortlich. Er gehe davon aus, dass entweder eine der Gruppierungen oder vermutlich beide hinter der Gewaltwelle stünden, sagte Bush.

**Unfreiwilliges Rauchen**

**Passivrauchen ist weit verbreitet**

BERN – Die Schweizer Bevölkerung ist in starkem Mass dem Passivrauchen ausgesetzt. Rund ein Viertel der Nichtraucherinnen und Nichtraucher befinden sich täglich mindestens eine Stunde im Dunst der Räucher, wie eine vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Auftrag gegebene Umfrage ergab. Betroffen sind vor allem Jugendliche. Besonders häufig ist das Passivrauchen am Arbeitsplatz sowie in Restaurants und Bars. Laut BAG ist jeder zweite Angestellte an seinem Arbeitsplatz dem Tabakrauch ausgesetzt. Wiederum die Hälfte davon fühlt sich vom blauen Dunst gestört, wie die Umfrage bei 5000 Personen ergab. Die Mehrheit der Befragten wusste dabei nicht, dass sie das

Gesetz vor dem Passivrauchen schützt. Denn die Arbeitgeber sind verpflichtet, Massnahmen zu treffen, damit ihre Mitarbeiter nicht von Tabakrauch beeinträchtigt werden.



Jeder Vierte raucht in der Schweiz unfreiwillig mit

**Menschliches Versagen**

**Ursache beim Zugsunglück in Oerlikon**

ZÜRICH – Bei der Kollision zweier Schnellzüge am Freitagabend im Bahnhof Zürich Oerlikon war menschliches Versagen im Spiel. Beim Unfallzug wurde ein Fehler bei den Bremsen entdeckt. Die SBB hat mehrere Mitarbeiter vom Dienst suspendiert. Die Bremshähne zwischen dem ersten und zweiten Wagen des Regio-Express Zürich-Konstanz seien nach bisherigen Ermittlungen geschlossen gewesen, sagte Marco Cortesi, Sprecher der Stadtpolizei Zürich, am Dienstag vor den Medien. Dies lasse auf menschliches Versagen beim Zusammenstellen des Zugs am Bahnhof Zürich schliessen. Zwar habe der Lokführer wie vorgeschrieben eine Bremsung eingelei-

tet, wie die Bremsspurten in Oerlikon zeigten. Wegen geschlossener Bremshähne hätten jedoch die hinteren Wagen nicht gebremst – bei ihnen wurden keine Bremsspurten gefunden.



Menschliches Versagen führte zum Zugsunglück in Oerlikon.

ANZEIGE

www.volksblatt.li

**Grösstes**

**Text- und Bildarchiv**

auf

**Liechtensteins**

**Mediensite**

**No. 1**

www. blatt.li